

STDs - Viren

Herpes

Herpes Viren (HSV) sind weltweit verbreitet und bis zu 90% aller Menschen sind mit HSV-1 oder HSV-2 infiziert. Das klassische Symptom einer Herpes-Infektion sind juckende Bläschen, die sich an Lippen, Nase oder im Anogenitalbereich bilden.

Übertragen werden die Viren vor allem durch Kontakt mit der hochinfektiösen Bläschenflüssigkeit. Allerdings scheiden auch symptomfreie Personen Herpes-Viren aus und es kann ebenfalls zu einer Übertragung kommen. Die Verwendung von Kondomen und das Vermeiden von Kontakt zu den Bläschen bieten dennoch einen gewissen Schutz. Eine Herpes-Infektion ist nicht heilbar, die Symptome können jedoch gut mit antiviralen Substanzen behandelt werden.

HPV / Humane Papillomviren

Die Humanen Papillomviren (HPV) sind mit ihren über 120 Virustypen eine der am häufigsten übertragenen STDs. Man geht davon aus, dass sich fast jeder sexuell aktive Mensch im Laufe des Lebens mit HPV infiziert. Kondome schützen wegen der leichten Übertragbarkeit nur bedingt.

Die meisten Infektionen verlaufen symptomfrei und führen zu keinen Komplikationen, es handelt sich um sogenannte „low-risk“-Virustypen. Einige Virustypen hingegen führen zur Entstehung von kleinen Warzen (Feigwarzen, Kondylome) im Anogenitalbereich und in manchen Fällen („high-risk“ Virustypen) kann sich ein Anal- oder Gebärmutterhalskrebs entwickeln. Die Behandlung erfolgt durch lokal aufgetragene Lotionen, Gels oder Zäpfchen, unter Umständen wird eine Laserbehandlung oder auch chirurgische Entfernung durchgeführt.

Eine Kombinationsimpfung gegen mehrere dieser „high-risk“-Typen ist erhältlich. Sie ist vor allem vor den ersten Sexualkontakten sinnvoll und daher im Impfplan für Kinder im Alter von ca. 10 Jahren enthalten. Eine spätere Impfung als Erwachsener (je früher desto besser) kann allerdings ebenfalls sinnvoll sein. Dies sollte aber individuell diskutiert werden, da die Impfung durchaus kostspielig ist.

STDs - Viren

Hepatitis

Hepatitis ist eine Leberentzündung und wird meistens durch Hepatitis-Viren verursacht. Anzeichen der **akuten Hepatitis** können z.B. Müdigkeit, Hautausschlag oder selten Gelbsucht sein, meist treten jedoch keine Symptome auf. Kann der Körper die Infektion nicht selbständig ausheilen, spricht man von **chronischer Hepatitis**. Über viele Jahre hinweg kann sie zu schweren Leberschäden führen und auch Leberkrebs begünstigen. Die Diagnose und Behandlung einer Hepatitis ist daher essentiell.

Hepatitis A Viren werden meistens als Schmierinfektion oder über verschmutzte Lebensmittel übertragen. Bei oral-anal-Kontakt ist auch eine sexuelle Übertragung möglich. Die Hepatitis A heilt selbständig wieder aus und im Regelfall gibt es keine Komplikationen. Eine durchlebte Hepatitis A führt zu einer lebenslangen Immunität, eine Reinfektion ist nicht möglich. Den besten Schutz bietet die Impfung.

Hepatitis B Viren werden hauptsächlich über Geschlechtsverkehr und Blutkontakt übertragen. Die Viren sind sehr infektiös, wodurch es bereits durch kleinste Blutmengen zur Infektion kommen kann. Etwa 90% der Infektionen heilen selbständig aus und es bleibt eine lebenslange Immunität bestehen. Eine chronische Hepatitis B kann nicht geheilt werden. Medikamente hemmen jedoch die Vermehrung der Viren und vermeiden damit Schäden. Einen Schutz bieten Kondome und das Vermeiden von gemeinsamem Gebrauch von Gegenständen, die Blutkontakt haben könnten (z.B. Rasierer, Zahnbürsten etc.). Der beste Schutz vor einer Hepatitis B ist die Impfung.

Hepatitis C Viren werden ausschließlich über Blut übertragen, daher erfolgen die meisten Infektionen über gemeinsam verwendete Utensilien beim Drogengebrauch. Sexuelle Übertragungen sind ebenfalls möglich, sollte es zu Blutkontakt kommen.

In ca. 70% der Fälle geht die Hepatitis C in eine chronische Phase über. Sie kann jedoch geheilt werden und dank der mittlerweile sehr guten Therapien ist dies meist innerhalb von einigen Wochen möglich. Eine Schutzimpfung gegen Hepatitis C ist nicht erhältlich und weder eine durchlebte Infektion, noch eine Therapie bilden eine Immunität aus. Reinfektionen sind somit jederzeit möglich. Schutzmaßnahmen sind daher essentiell und beinhalten Safer Use Regeln (kein gemeinsamer Gebrauch von Utensilien beim Drogengebrauch) und Safer Sex Regeln, insbesondere bei risikoreichen Sexualpraktiken und häufig wechselnden SexualpartnerInnen.